

Erebien in den Waldkarpathen.

Von B. C. S. Warren, Lausanne.

Mehrere Korrespondenten haben mir wegen der Benennung einiger Erebien-Arten durch Herrn Soffner in seinem jüngst erschienenen Aufsätze: „Reise in die Waldkarpathen“ geschrieben; auch Freiherr von der Goltz ist damit nicht ganz einverstanden.

Für die von Herrn Soffner gebrauchten Namen bin ich gewissermaßen verantwortlich; ich muß daher eine kurze Aufklärung hierüber geben. Herr Soffner war so freundlich und sandte mir im letzten Sommer eine schöne Serie von *ligea*, *manto* und *euryle*, die er im Bereiche des Hoverla gefangen hatte; er ersuchte mich zugleich, ihm diese Formen zu benennen. Ich konnte mir also eine ganz bestimmte Meinung hierüber bilden und hatte diesen Vorteil vor Freiherrn von d. Goltz voraus, der die Stücke nicht gesehen hat.

1. *Euryle syrmia* Frhst. Herr Soffner hat diesfalls bereits die nötige Richtigstellung veranlaßt (Entomologische Zeitschrift, 1932, Nr. 4.) Ich muß nur noch als geradezu charakteristisch für *syrmia* beifügen, daß unter ihr nicht selten sowohl typische Stücke der *euryle* Esp., als auch viele Uebergänge vorkommen. *Tatrica* Str. ist bloß ein Synonym zu *isarica* Heyne. Die Tatra-Rasse ist tatsächlich *isarica*, was Frhr. v. d. Goltz zugegeben hätte, wenn er die großen Serien von verschiedenen Lokalitäten der Tatra gesehen hätte, die mir zur Prüfung vorlagen. Im Südbezirke des Hoverla scheint nun die *isarica* durch die *syrmia* ersetzt zu werden, die sonst von den Transsylvanischen Alpen bis weit in den Balkan verbreitet ist. Irgendwo zwischen dem Hoverla und der Tatra müßten *isarica* und *syrmia* zusammenstoßen, aber wo, ist noch nicht bekannt; die Annahme Soffners hat manches für sich, daß diese beiden Rassen durch den niedern Höhenzug getrennt werden, der in der Karpathenkette zwischen dem 21. und 22.^o östl. Länge verläuft. — In meinen Bemerkungen zu *euryle* in der I. E. Z. Gub. 1931/32, S. 269 ff. erwähnte ich, daß ich schätzungsweise bei 1500 Stück dieser Art prüfen konnte; seither sind noch weiter mehrere hundert durch meine Hände gegangen, besonders aus den Karpathen, den Transsylvanischen Gebirgen und dem Balkan; dies ermöglicht mir ein hinlänglich sicheres Urteil darüber, daß auch die Stücke vom Hoverla nur zu *syrmia* gehören können. Die *euryle*-Rassen, welche der Nennform (*euryle* Esp.) am nächsten stehen, sind so variabel, daß nach bloß wenigen Stücken ein sicheres Urteil nicht möglich ist; auch sonst ist die Variabilität bei *euryle* im Allgemeinen so groß, daß ich für meine beabsichtigte Arbeit über die Erebien der ganzen Welt mehr als 100 Stücke dieser Art allein zur Abbildung bringen muß, um diese Variabilität entsprechend darstellen zu können.

2. *Manto maccabaeus* Herbst. Im Sommer vorigen Jahres sandte mir Herr Dr. Müller, Linz, eine Serie von *manto*-Stücken zur Ansicht ein, die er in seiner Monographie über diese Art (zool. bot. Ges. Wien, 1928.) zu *mantoides* Esp. zieht; eine Anzahl dieser, zumeist

aus Oberösterreich stammenden Stücke, die ich für meinen weiteren Gebrauch behalten konnte, sowie eine mir von Herrn Soffner überlassene Serie vom Hoverla liegen mir augenblicklich vor; beide Formen sind identisch; derselbe Name, der für die eine verwendet wird, muß auch für die andere gelten. Dr. Müller empfahl hierfür die Bezeichnung *mantoides* Esp.; dieser Name kann aber aus nomenklatorischen Gründen nicht verwendet werden. *Mantoides* wurde nach Stücken aus Graubünden beschrieben. In diesem Kanton kommen 2 Formen von *manto* vor, die Dr. Müller zu *pyrrhula* Frey und *pyrrha* Fab. zieht. Die erstere ist sehr lokal, die zweite ist auch lokal in Graubünden, kommt aber auch sonst überall in den Schweizeralpen vor. Die zweite Form stimmt vollständig mit Espers Beschreibung und Abbildung der *mantoides*; es stimmt also alles überein: Beschreibung, Abbildung, und Lokalität, und so wird es unmöglich, Espers Namen für eine andere Form zu verwenden.

Nun hätte zwar *Papilio pyrrha* Fab. Mant. 1787 die Priorität vor *mantoides*, aber der Name ist als primäres Homonym zu *Papilio pyrrha* Fab. Syst. ent. 1775 (= *Actinote pyrrha*) ungültig; daher kann die *pyrrha* von 1787 nicht mehr verwendet werden und es bleibt *mantoides* in Kraft.

Doch kommen wir nun zu *maccabaeus* Herbst. Sowohl die Beschreibung, als auch die Abbildung ergibt, daß dies die von Dr. Müller als *mantoides* Esp. bezeichnete Form der österreichischen Alpen ist. Diese Tatsache hat Dr. Müller in seiner Monographie selbst zugegeben, indem er auf S. 82 schrieb: „Diese Beschreibung würde, abgesehen von der vielleicht irrigen Herkunftsangabe, gut auf das ♂ der *mantoides* Esp. passen“, und weiter bezüglich der Abbildung: „Auch die Abbildung bei Herbst zeigt ziemlich sicher ein ♂ *mantoides* Esp.“. Es ist recht bedauerlich, daß Dr. Müller trotzdem den Namen ablehnte, weil diesen die angegebene Lokalität (Indien) vermeintlich unverwendbar machte; in Wirklichkeit ist dies garnicht der Fall, sondern es beweist dieses nur, daß Herbst getäuscht wurde: denn in Indien existiert überhaupt keine *Erebia* von europäischem Typus.

Der Fall liegt also bei richtiger Auffassung so, als ob der Name überhaupt ohne Lokalitätsangabe publiziert worden wäre: seine Verwendbarkeit hängt ausschließlich von der Beschreibung und Abbildung selbst ab. Dies ist durchaus nichts ungewöhnliches, denn zahllose Insekten wurden mit unrichtigen Herkunftsangaben beschrieben; in allen diesen Fällen wurde der Name auf jenes Insekt angewendet, auf welches die Abbildung und Beschreibung paßte. Es besteht also kein Grund, den *maccabaeus* dauernd für irgend eine, in Wirklichkeit gar nicht existierende indische Art zu halten; die Art muß doch vielmehr offenbar existiert haben, da sie sonst von Herbst auch nicht hätte abgebildet werden können. Der unterlaufene Irrtum bezüglich der Herkunftsbezeichnung kann also keineswegs die Gültigkeit des Namens beeinträchtigen. Die Annahme, daß *maccabaeus* vielleicht zu *Paralasa kalinda* gehört, kann unmöglich ernst genommen werden; *kalinda* hat mit Herbst's Abbildung keine größere Ähnlichkeit, als letztere mit irgend einer andern Art von *Paralasa* oder *Callerebia*.

Anderseits stimmt bei Espers *mantoïdes* die Beschreibung und Abbildung genau mit einem Falter, der in der angegebenen Lokalität auch tatsächlich vorkommt.

Dr. Müller war der erste Autor, welcher die hauptsächlich österreichische *manto* in zwei Rassen zu teilen versuchte: *manto* Esp. und *mantoïdes* Müller. Ich möchte natürlich gern meine Arbeit möglichst in Uebereinstimmung mit der seinen bringen, aber der Verwendung des Namens *mantoïdes* Esp. für die dunklere österreichische Form, die ich als *maccabaeus* bezeichnete, kann ich beim besten Willen nicht zustimmen. In der zwischen uns entstandenen Korrespondenz hat nun Dr. Müller zugegeben, daß die von ihm als *manto* Esp. und *mantoïdes* Esp. bezeichneten Formen rassenmäßig nicht scharf zu trennen sind und keine besonderen Namen verdienen; er ist nunmehr bereit, beide unter dem Namen *manto* Esp. zusammenzuziehen. Dieser Auffassung kann ich mich nun auch meinerseits voll und ganz anschließen, da ja die Formen so ineinander übergehen, daß eine scharfe Unterscheidung nicht möglich ist. Ich lasse also meinerseits *maccabaeus* fallen und stelle diesen Namen als ein bloßes Synonym zu *manto* Esp. Dies stellt eine sehr gute Lösung der Frage dar; die Nomenklatur dieser Formen ist sohin folgende:

1. *Manto* Esp. (= *mantoïdes* Müller nec. Esp., = *maccabaeus* Herbst); die österreichische Form von jenen Lokalitäten, die Dr. Müller für *manto* und *mantoïdes* angibt, gleichzeitig auch die Form der Soffner'schen Stücke aus den Nordost-Karpathen, dagegen bisher in der Schweiz noch nicht nachgewiesen; und

2. *mantoïdes* Esp. (= *pyrrha* Fab.), die gewöhnliche Schweizerform, die aber, wie ich ausdrücklich betonen möchte, keineswegs auf die Schweiz beschränkt ist; diese dunklere Subspezies kommt vielmehr auch anderwärts, wie in Savoyen, Tirol u. a. vor.

Ich freue mich, bezüglich *manto* nunmehr mit Dr. Müller übereinzustimmen und es tut mir leid, daß dies nicht auch bezüglich des Gebrauches von *mantoïdes* der Fall ist.

3. *Ligea carthusianorum* Frhst. — Ueber diesen Namen ist nicht viel zu sagen. Fruhstorfer beschrieb seine *carthusianorum* vom Grande Chartreuse im Depart. Isère, und von Fusio im Kanton Tessin; durch Beifügung der zweitgenannten Lokalität wollte er vielleicht nur betonen, daß *carthusianorium* nicht auf den Bezirk von Isère beschränkt war, wie der Name vermuten lassen könnte. Wahrscheinlich wollte Fruhstorfer auch hervorheben, daß *carthusianorium* von den andern gleichzeitig beschriebenen Rassen von Schweizer- und französischen Lokalitäten (*nikostrate* etc.) getrennt blieb.

Frhr. v. d. Goltz schien *carthusianorum* für eine Aberration des ♀ von *meridionalis* zu halten; dies ist aber nicht möglich; Fruhstorfer stellte den Namen für die ganze Rasse der Grande Chartreuse auf und gab dann durch die weiteren Ortsangaben an, daß die gleiche Rasse auch im Tessin vorkomme.

Schluß folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Warren Brisbane Charles Sommerville

Artikel/Article: [Ereben in den Waldkarpathen. 137-139](#)